

Den Sonntag heiligen
Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus



1. Dezember 2024 – 1. Advent – Lesejahr C



Bild: Hans Heindl In: Pfarrbriefservice.de

Lied: GL 218 (Macht hoch die Tür)

Einführung:

Advent heißt Ankunft. Im Advent bereiten wir uns auf das Kommen Gottes vor. Wann und wo kommt Gott?: an Weihnachten, in Betlehem, so antworten die Kinder - *nur die Kinder?* Für die ersten Christen wäre eine solche Antwort undenkbar gewesen.

Bereitet euch für das Kommen des Herrn: diese Aufforderung versetzte sie nicht in Weihnachtsstimmung, sondern lenkte ihren Blick auf die Endzeit.

Die Liturgie unserer Kirche hat diesen Blick bewahrt. Alle drei Lesungen des 1. Sonntags deuten den Advent als Zeit der Erwartung des Herrn, der kommen wird, um uns und unsere Welt zu vollenden.

Kyrie:

Herr Jesus, du bist einer von uns und teilst mit uns das Leben und den Tod. Lass uns deine Nähe erfahren. Herr, erbarme dich.

Du bist verborgen in unserer Mitte und weißt um unser Versagen, aber auch um unseren guten Willen und den Glauben an dich: Vergib uns unsere Schuld. Christus, erbarme dich.

Du wirst einst wiederkommen in offenkundiger Herrlichkeit. Dann lass uns für immer mit dir und miteinander versöhnt leben. Herr, erbarme dich.

Tagesgebet:

Herr unser Gott, alles steht in deiner Macht, du schenkst das Wollen und das Vollbringen. Hilf uns, dass wir auf dem Weg der Gerechtigkeit Christus entgegengehen und uns durch Taten der Liebe auf seine Ankunft vorbereiten, damit wir den Platz zu seiner Rechten erhalten, wenn er wiederkommt in Herrlichkeit. Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Evangelium: Lk 21,25-28.34-36

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit. Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe. Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht, wie eine Falle; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen. Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt.

Gedanken zur Adventszeit:

Warum und wozu brauchen wir denn die Adventszeit? Diese vorweihnachtliche Fastenzeit?

Vor allem dazu ist er doch da, der Advent: er will in uns das Bewusstsein wachhalten, dass es nicht endlos weitergeht, unser Leben und alles, was

wir kennen und lieben. Es kommt ein letzter Tag. Der wird der jüngste sein und bleiben, denn nach ihm kommt keiner mehr. Auf den stell dich ein!

Und wie? Was bedeutet dieses Bewusstsein für unser Leben? Wie geht das? Adventlich leben? Antwort, Kraft und Trost finden wir in der biblischen Botschaft: nichts von Aufgeregtheit, nichts von hektischem Aktivismus angesichts dessen, was noch alles kommen wird, sondern die Aufforderung beispielsweise in der heutigen Lesung aus dem Thessalonicher-Brief: *„Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit eure Herzen gestärkt werden und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater bei der Ankunft Jesu, unseres Herrn, mit allen seinen Heiligen.“*

Wir sollen also alles unternehmen, um zu wachsen in der Liebe zueinander. Unser Leben hier – eine Zeit der Vorbereitung auf sein Kommen. So gesehen ist unser ganzes Leben Adventszeit. Und diese Zeit sollen wir nutzen und immer wieder einüben, was es ausmacht zu ihm zu gehören. Wer von uns will ihm denn so begegnen, wie er jetzt ist, so unausgegoren, so egoistisch, so unaufmerksam?

Adventlich leben, heißt aber auch: ruhig sein dürfen, gelassen leben, weil Advent sagt: Gott wird vollenden. Mein Leben ist noch nicht gelungen, nicht vollendet, ich habe viel verpasst, viel verdorben, viel versäumt, aber ich hoffe: er wird das Fragment vollenden, richten, ganz machen. Mehr als Fragmente werden wir wohl alle dann nicht anzubieten haben. Wenn wir jetzt treu und tapfer tun, was uns aufgetragen ist, was vor uns liegt, was uns an den Weg gelegt ist, treu und tapfer unser Leben in die Hand nehmen, vor allem in der Liebe wachsen - die Abrundung, die endgültige Richtigstellung, den Sieg des Guten dürfen wir getrost Gott überlassen.

Was auch immer noch kommt in dieser Welt und in unserem Leben: der Herr kommt. Wir könnten - können ihn wachend und betend erwarten.

Fürbitten:

Herr Jesus Christus, in dieser Zeit des Advents richten wir uns auf, erheben unser Haupt und schauen aus nach deinem Kommen. Voll Vertrauen bitten wir:

- Für alle Menschen dieser Erde: dass sie durch ein Leben nach ihrem Gewissen und deinen Geboten vor deinem Gericht bestehen können.
- Für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft: dass sie sich nicht aufführen, als wären sie die Herren dieser Welt und könnten tun und lassen, was sie wollen, sondern dass sie sich ihrer Verantwortung für das Wohl der Menschen bewusst sind.
- Für uns selbst: dass wir uns in dieser Zeit des Advents nicht von Oberflächlichkeit und Hektik bestimmen lassen, sondern uns Zeit nehmen: für dich und für die Menschen.
- Für unsere Verstorbenen: dass sie in deiner Liebe und Freude geborgen sind.

Nicht alle unsere Wünsche erfüllst du, Gott, aber alle deine Verheißungen. So rette die Welt aus aller Verstrickung in das Böse und lass sie dein Heil schauen. So bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Vater unser und Segensgebet

Zum Nachdenken:

Es ist Advent. Wir sind noch lange nicht am Ziel. Darum mahnt das Evangelium: „Wachet und betet allezeit, damit ihr ...vor den Menschensohn hintreten könnt“. Christen sollen also keine Schlafmützen sein, sondern aufgeweckte Zeitgenossen, hellwach, in Erwartung. Wir fragen nicht: *Was* steht uns bevor? Wir fragen: *Wer* steht uns bevor? Christus der Herr steht uns bevor! Er ist im Kommen. Unser Schicksal liegt nicht in den Händen anonymer Mächte, es liegt in Gottes Hand. Jemand ist da, der am Grund der Welt und unserer Geschichte steht. Darum können wir aufrecht und erhobenen Hauptes in die Zukunft sehen. „Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe“.

(aus einer Predigt von Bischof Franz Kamphaus: Den Armen eine frohe Botschaft bringen / Inspirationen zum Lukas-Jahr)

Lied: GL 745 (Tragt in die Welt nun ein Licht)

zusammengestellt von Gemeindereferentin Magdalena Lappas